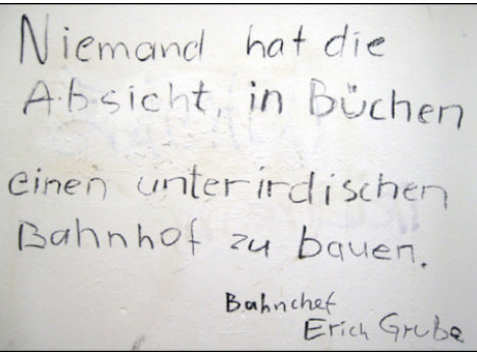




Liebe Freunde,

die Chancen für eine weiße Weihnacht stehen in diesem Jahr gut. Das freut die, die zuhause bleiben. Aber es bringt Anstrengungen, Mühen und lange Wartezeiten für die, die unterwegs sind. Ich will nicht verhehlen: Ich ziehe die weiße Pracht dem kalten Nieselregen vor. In der dunklen Jahreszeit mit derzeit sehr trüben politischen Aussichten bringen sonnige Schneetage ein wenig Aufheiterung.



Als ich am Freitag am Ende der Plenarwoche in Büchen aus dem Zug stieg, hatte ich ein sehr nettes Erlebnis. Der Bahnhof soll demnächst abgerissen werden. Eine Inschrift gefiel mir und ich fotografierte sie. Ein junger Türke sprach mich an und ich erzählte ihm, was an der Inschrift für mich so spannend war. Wir kamen ins Gespräch und ich erzählte, dass mein Auto auf dem Parkplatz stünde und ich nach Ratzeburg fahren würde. Sofort fragte er, ob sein Freund aus Mölln mitfahren könne.

Das hörten zwei weitere Mädchen aus Ratzeburg. Die drei fuhren mit, mussten nicht auf dem kalten Bahnhof auf den nächsten Zug warten und ich hatte drei Helfer beim Freiräumen des total verschneiten Autos. Integration, die Verständigung zwischen jung und alt, funktionieren manchmal besser als viele Theoretiker es sich vorstellen können.

Damit Sie künftig etwas besser nachvollziehen können, wie ich meine Aufgabe als Abgeordnete des deutschen Bundestages wahrnehme, finden Sie auf der letzten Seite nun eine Auswahl der Termine für Januar 2011. Der agrarpolitische Höhepunkt wird im Januar wieder die Internationale Grüne Woche in Berlin sein.

Die nächste Berlinreise, zu der Sie sich bei Frau Müller anmelden können, wird am 22. / 23. Februar 2011 stattfinden. Berlin ist immer eine Reise wert! Ich würde mich freuen, Sie begrüßen zu können.

Ich grüße Sie herzlich

Info-HAPPen

Dr. Christel Happach-Kasan
Ausgabe Weihnachten 2010



www.happach-kasan.de

In dieser Ausgabe:

Kurze Bilanz	1
Ausblick 2011	2
Ernährung, Gentechnik, BSE	3
Wir lesen vor	4
Informationsangebote	4

Kein einfaches Jahr für Deutschland und für die FDP

Finanzkrise, Wirtschaftskrise, Eurokrise. Das waren die Themen des letzten Jahres und sie werden uns weiter begleiten. Das, was wir uns als FDP vorgenommen hatten, konnten wir im Bereich der Steuerpolitik nicht erreichen. Das, was wir von unseren weiteren Zielen erreicht haben, ist eine ordentliche Leistung und kann sich sehen lassen: Die Stärkung der Familien, eine gerechtere Erbschaftssteuer, bessere Studentenförderung, wir meistern die Wirtschaftskrise besser als jedes andere Land, die Änderung des Grundgesetzes, um den Fortbestand der Argen zu sichern, ein echter Einstieg in die Gesundheitsreform, die Wahl in den UNO-Sicherheitsrat, das Aussetzen der Wehrpflicht, die Reform der Entwicklungshilfeorganisationen, um nur die ganz großen Themen zu nennen.

Wir haben Steuererleichterungen insbesondere für Familien durchgesetzt und den Euro stabilisiert. Mit dem beschlossenen Haushalt 2011 ist der Einstieg in die Konsolidierung geschafft. Wir sparen und beziehen alle mit ein - die Wirtschaft ebenso wie den Staat und die Bürger. Aber auch nach Umsetzung der Sparmaßnahmen werden rund 52 Cent von jedem Euro, den die Bürgerinnen und Bürger an Steuern bezahlen, für soziale Belange verwendet. Zudem haben wir bei Hartz IV das Schonvermögen verdreifacht und zusätzlich in Bildung und Forschung investiert. Aus meiner Sicht ist das eine gute Bilanz. Gleichwohl ist die mediale Resonanz schlecht, die Stimmung bei den Menschen miserabel.

Das Wort des Jahres heißt „Wutbürger“. In den kommenden Landtagswahlen müssen wir uns damit auseinandersetzen. Ich meine, wir sind als FDP gut beraten, wenn



wir auf gute Sacharbeit setzen und sie argumentativ und streitbar voranbringen. Wer sich auf ein Pferd setzt, dessen Zügel der politische Gegner in der Hand hält, kann das Rennen nicht gewinnen. Bei Personaldiskussionen ist dies in aller Regel der Fall.

Ausblick 2011

Die Terminliste zeigt die Themenvielfalt des kommenden Jahres, die uns in der Umwelt- und Agrar- und Ernährungspolitik in Berlin aber auch im ganzen Land beschäftigen wird. Fünf Themen werden jedoch voraussichtlich Schwerpunkt sein:

Novellierung des EEG: In 2010 betrug der Anteil der erneuerbaren Energien am Primärenergieverbrauch 9,4%. Er soll weiter steigen. Die energetische Nutzung von Biomasse ist dabei von besonderer Bedeutung. Während Strom aus den fluktuierenden Stromquellen Wind und Sonne nur eingeschränkt zur Verfügung steht, ist Biome-



than speicherfähig, und kann vielfältig genutzt werden: Ersatz für Erdgas, Kraft-Wärme-Kopplung, Kraftstoff. Wir wollen die jetzige Überförderung und die Fehlanreize durch das bestehende Erneuerbare Energiengesetz abbauen. Der drastisch zugenommene Maisanbau, inzwischen 2,3 Mio. Hektar, davon 650.000 Hektar Energiemais, zeigt, dass das geltende Gesetz Fehlanreize gibt. Die gesetzlich festgelegte Einspeisevergütung muss so gestaltet werden, dass eine Wettbewerbsverzerrung zu Lasten der Landwirte, die z. B. als Milchbauern für den Markt produzieren, weitgehend vermieden wird. Durch verstärkte Nutzung der Wärme soll die Effizienz der Biomassenutzung gesteigert werden. Deshalb haben wir uns in der christlich-liberalen Koalition darauf verständigt, zum 1. Januar 2012 eine EEG-Novelle auf den Weg zu bringen.

Baugesetzbuch: Das Baugesetzbuch regelt unter anderem das Bauen im Außenbereich der Gemeinden. Biogasanlagen bis 500kW elektrische Leistung, landwirtschaftliche und gewerbliche Tierhaltung sind privilegiert, dürfen im Außenbereich von Gemeinden außerhalb von Gewerbegebieten gebaut werden. Daran gibt es Kritik aus ganz unterschiedlicher Richtung. Wir haben dazu in der Arbeitsgruppe Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz der FDP-Bundestagsfraktion ein Expertengespräch durchgeführt, um die Argumente aus Sicht von Gemeinden wie auch aus Sicht der Landwirtschaft zu hören. Wir lehnen Verbotspolitik ab. In Dörfern muss die Möglichkeit zur Tierhaltung erhalten bleiben - wo sonst? Gemeinden brauchen Instrumente zur Verwirklichung ihrer Planungshoheit.

Zukunft der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP): Der Finanzrahmen für die GAP und deren Ausgestaltung wird im kommenden Jahr festgelegt. Dies wird erhebliche Auswirkungen auf die Förderung der Landwirtschaft haben. Während die Einkommen von Obst-, Gemüse- und Weinbauern nahezu vollständig am Markt erwirtschaftet werden, ist das Einkommen von Acker- und Milchviehbetrieben zu 60 - 70% durch die EU-Förderung bestimmt. Die sehr unterschiedlichen Flächenprämien in den verschiedenen EU-Ländern sollen teilweise angeglichen werden. Das führt automatisch zu einer Verringerung der Finanzmittel, die deutsche Landwirte erhalten. Im Zentrum der Reformen muss aus unserer Sicht die unternehmerische Landwirtschaft stehen, die Steigerung ihrer Effizienz, denn Europa ist Nettoimporteur von Biomasse. Landwirte dürfen nicht zu bezahlten Landschaftspflegern werden. Die überbordende Bürokratie, die sie zu Schreibwriten macht, muss endlich abgebaut werden.

Internationales Jahr der Wälder: Die UNO hat das kommende Jahr zum Jahr der Wälder ausgerufen. Im Ministerium wird eine Waldstrategie erarbeitet. Als Vorsitzende der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald in Schleswig-Holstein liegt mir dieses Thema besonders am Herzen. Deutschland ist ein Waldland. Ich werde mich dafür einsetzen, dass dies stärker in das Bewusstsein der Menschen in unserem Land rückt. Für die Produktion von Holz und als Erholungsraum hat der Wald eine große Bedeutung. Die vielfältigen Akteure sollten aber unter einem Dach zusammengeführt werden, damit sie sich noch besser als bisher ergänzen können. Auf der Grünen Woche in Berlin und der Bundesgartenschau in Koblenz wird es dazu verschiedene Veranstaltungen geben.

Elbe-Lübeck-Kanal (ELK): Der Kanal verbindet das Elbstromgebiet mit der Ostsee und ist damit Zubringer für den Lübecker Hafen. Auf Vorschlag der EU-Kommission ist der Kanal Teil des Transeuropäischen Verkehrsnetzes. Nach über 100-jährigem Betrieb zeigen sich deutliche Schäden am Elbe-Lübeck-Kanal und seinen Kanalbauwerken. Mehrere Brückenbauwerke weisen erhebliche Mängel auf, sind reparaturbedürftig und aus Sicherheitsgründen nur noch eingeschränkt befahrbar. Nach Fertigstellung der Lauenburger Schleuse ist die Witzeezer Schleuse mit einer Länge von 80 Metern ein für Großmotorgüterschiffe unüberwindliches Nadelöhr für die Nutzung des Kanals bis zum Möllner Hafen. Derzeit findet auf dem Kanal ein jährlicher Güterverkehr von etwa 1 Mio. t pro Jahr statt. Wir werden darum kämpfen müssen, dass die Bauwerke zügig erneuert werden. Dies hat das persönliche Gespräch mit dem zuständigen Staatssekretär Enak Ferlemann ergeben.

Was ist Klarheit und Wahrheit bei Lebensmitteln?



Gesunde Ernährung, die Kennzeichnung von Lebensmitteln sind heiß umstrittene Themen im politischen Berlin.

Es gibt eine Kontroverse zwischen der FDP und dem Agrarministerium über die Einrichtung eines Internetpor-

tals, das den Namen „Klarheit und Wahrheit bei Lebensmitteln“ tragen soll. Gemeinsam wollen wir mit dem Portal die Information der Verbraucherinnen und Verbraucher über Lebensmittel verbessern. Das Ministerium will darüber hinaus den Nutzern des Portals die Möglichkeit geben, einzelne Produkte anzuprangern, auch wenn sie völlig im Einklang mit den geltenden Vorschriften produziert und gekennzeichnet wurden. Es soll ausreichen, wenn sich jemand subjektiv getäuscht fühlt. Wir halten einen solchen Internetpranger, ein Jurist nannte ihn „Meckerkasten“, politisch für falsch und rechtlich für bedenklich. Die Verbraucherzentrale Hessen hat für den Aufbau und Betrieb des Portals eine Förderung von 400.000 € erhalten. Verbrau-

cherzentralen sind laut Satzung Interessenvertretungen der Verbraucher. Eine von der Bundesregierung geförderte Einrichtung hat jedoch die Pflicht zur Wahrung von Fachlichkeit und Neutralität. Beides kann sich widersprechen.

Klebeschinken und Analogkäse haben in den letzten Monaten die Spalten der Zeitungen gefüllt. In beiden Fällen sind alle Anforderungen an die Sicherheit von Lebensmitteln erfüllt. Bei Klebeschinken wird jedoch suggeriert, die zusammengeklebten Fleischstücke seien ein gewachsener Schinken. Bei Analogkäse wird vorgetäuscht, der Pizzabelag sei Käse hergestellt

aus Kuhmilch, aber er ist eine Komposition aus pflanzlichen Fetten und Eiweißen. Die EU-Agrarminister haben sich hier nun auf europaweit einheitliche und klarere Regeln geeinigt. Imitate werden künftig besser zu erkennen sein. Das Parlament muss noch zustimmen. Es ist richtig, hier politisch mit einer verpflichtenden Kennzeichnung zu reagieren. Das Anprangern solcher Lebensmittel, wie vom Ministerium geplant, kann die gesetzliche Klarstellung nicht ersetzen und ist daher der falsche Weg.

Grüne Gentechnik: Zwischen Papst und Bundesverfassungsgericht



An dieser Stelle möchte ich Ihnen eine Frage vorlegen: Wer hat's gesagt, das Bundesverfassungsgericht oder Forscher aus der päpstlichen Akademie der Wissenschaft?

Satz 1: „Eine verantwortlich angewandte Gentechnologie ("Grüne Gentechnik") kann in vielfacher Hin-

sicht einen wesentlichen Beitrag zur Erhöhung der landwirtschaftlichen Produktivität leisten.“

Satz 2: „Mit der Möglichkeit, gezielt Veränderungen des Erbgutes vorzunehmen, um erwünschte Eigenschaften von Organismen zu erzeugen, wie es mit Methoden der herkömmlichen Züchtung nicht möglich wäre, greift die Gentechnik in die elementaren Strukturen des Lebens ein.“

Ich habe diese Frage auf einer Veranstaltung in Rethwisch

gestellt. Sehr viele Besucher lagen falsch: Satz 2 hat das Bundesverfassungsgericht in seiner Begründung zum Gerichtsurteil geschrieben, in dem das Gericht feststellte, dass das Gentechnikgesetz verfassungsgemäß ist. Satz 1 stammt aus dem Fazit der Forscher der päpstlichen Akademie. Überrascht?

Das Bundesverfassungsgericht hat in seiner Urteilsbegründung die Skepsis gegenüber dieser Züchtungsmethode vieler Menschen in der Bevölkerung ausgedrückt. Die hiesigen strengen Gesetze und Haftungsregelungen sind verfassungsgemäß. Meiner Meinung nach ist diese Skepsis unbegründet. Die Grüne Gentechnik ist eine Züchtungsmethode wie jede andere auch. Ihre Potentiale sind groß und ihre Sicherheit hat sich in jahrzehntelanger Praxis erwiesen. Das haben die päpstlichen Wissenschaftler weit besser verstanden als unsere Verfassungsrichter.

Politiker und Verfassungsorgane sollten Ängste ernst nehmen, sich aber nicht von ihnen treiben lassen. Ein allgemeines Unbehagen reicht nicht aus, etwas in Bausch und Bogen zu verdammen. Das gilt in jedem Lebensbereich und auch bei der Grünen Gentechnik. Weder Fortschrittgläubigkeit noch Verteufelung sind im Interesse von Verbrauchern, Landwirten und Wirtschaft.

Zehn Jahre nach dem Ausbruch der BSE-Krankheit in Deutschland

In diesem Jahr ist bisher kein BSE-Fall in Deutschland aufgetreten. In den vergangenen beiden Jahren waren es lediglich jeweils zwei Fälle. Alle an BSE erkrankten Tiere sind vor 2002 geboren worden. Das heißt, dass die richtigen gesetzgeberischen Maßnahmen zur Bekämpfung der BSE eingeleitet und mit großer Sorgfalt von allen Beteiligten durchgeführt worden sind.

Nach zehn Jahren ist es an der Zeit, die getroffenen Maßnahmen zu überprüfen. Wir haben verschiedene Fachleute aus der Wissenschaft, dem Verbraucherschutz, der Landwirtschaft, Tierärzte und aus der Fleischwirtschaft in zwei Anhörungen befragt und sind zu dem Ergebnis gekommen: Die in Europa geltenden Regelungen reichen. Zusätzliche, nur in Deutschland geltende Regelungen können ohne Minderung des Verbraucherschutzes gelockert werden. Dazu gehört das Verbot, tierische Fette an Wiederkäuer zu verfüttern. Dies hat in der Kälbermast nach wie vor eine deutliche Benachteiligung deutscher Kälbermäster zur Folge. Auch das Verwendungsverbot von Rinderdärmen beispielsweise zur Wurstherstellung sollte fallen. Heute werden Därme aus Südamerika importiert, wo die Rinder nicht auf BSE getestet werden. Der seit Jahren zwischen deutschen und europäischen Wissenschaftlern schwelende Streit muss zügig beigelegt werden.

Die Fortschritte in der Erforschung von BSE sind erheblich. Inzwischen wissen wir, dass die Krankheit ähnlich wie die Creutzfeld-Jakob-Krankheit beim Menschen mit einer sehr geringen Häufigkeit im hohen Alter auftreten



kann. Deshalb werden BSE-Tests für alte Rinder wie auch gefallene Tiere bleiben müssen. BSE wird ausschließlich verbreitet über die Nahrungskette durch Verfütterung von tierischem Eiweiß von an BSE erkrankten Rindern. Deswegen muss das Verfütterungsverbot von Tiermehl an Rinder Bestand haben. Angesichts der Tatsache, dass ähnliche Erkrankungen natürlicherweise bei vielen Tierarten und beim Mensch auftreten, ist eine weitere substanzielle Forschungsförderung auf diesem Gebiet notwendig. Das gilt insbesondere für die gefährliche Scrapie-Krankheit bei Schafen.



Bundesweite Initiative „Wir lesen vor“ der Wochenzeitung DIE ZEIT und der Stiftung Lesen

Die Kinder, denen das Lesen Spaß macht, lernen das Lesen am besten. Diesen Spaß am Lesen will die Stiftung Lesen mit dem bundesweit veranstalteten Lesetag Kindern vermitteln. In den vergangenen Jahren habe ich in verschiedenen Grundschulen die von Erich Kästner aufgeschriebenen „Till Eulenspiegel“-Geschichten vorgelesen. In diesem Jahr habe ich mir das Buch „Und Dinosaurier gibt es doch“ von Willis Hall ausgesucht.

Die Geschichte handelt von Henry Hollins, einem acht Jahre alten Jungen, der alles über Dinosaurier weiß, was die Leihbücherei in dem kleinen Ort Staplewood im Westen von England hergibt. Und ausgerechnet er findet eines Sonntags, während er auf der Suche nach seinem abgestürzten Drachen in den Klippen am Meer feststeckt, „ein

fehlerloses Exemplar eines versteinerten Eies eines Dinosauriers.“ Es stellt sich heraus, dass das Ei gar nicht versteinert ist, denn ein Dinosaurier schlüpft – und damit fängt für Henry eine aufregende Zeit an.

Bei der Auswahl des Buches war mir vor allem wichtig, Spaß am Lesen zu vermitteln und ein bisschen Lust am Erforschen der Natur, denn Henry ist ein kleiner Naturforscher. Die Geschichte habe ich vor Jahren mit großem Erfolg in der eigenen Familie getestet. Bücher schaffen nicht nur Wissen, sie eröffnen Kindern einen ganzen Kosmos der Phantasie.

Die beiden vierten Klassen, in denen ich vorgelesen habe, waren mit Aufmerksamkeit und großem Interesse dabei. Die Lehrerinnen, Frau Kerst und Frau Meyer-Krüger haben ihre Klassen vorbildlich geführt. Einige der Kinder werden von Lesepaten der Bürgerstiftung Ratzeburg unterstützt. Zum Schluss haben wir über Fossilien gesprochen, die bei uns zu finden sind.



Informationen aus Berlin von
Dr. Christel Happach-Kasan MdB
(V.i.S.d.P.)
Platz der Republik 1, 11011 Berlin
Telefon: (030) 227-70205
Telefax: (030) 227-76113
E-Mail: christel.happach-kasan@bundestag.de
Internet: www.happach-kasan.de

Ausgewählte Termine im Januar 2011

- Do 6., 18.30 Uhr:** Dreikönigstreffen im „Fredenkrug“ in Fredeburg, Gastredner: **Herr Emil Schmalfuß**, Minister für Justiz, Gleichstellung und Integration des Landes Schleswig-Holstein
- Fr 7., 14.00 Uhr:** Uelzener FDP-Agrartagung, Vortrag zur Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU
- Mo 10., 11.00 Uhr:** Neujahrsempfang der FDP Schleswig-Holstein in Kiel, Gastredner: Generalsekretär Christian Lindner
- Di 11., 11.00 Uhr:** Mölln, „Klasse 2000“, Gesundheitsförderung, Sucht- und Gewaltvorbeugung in der Grundschule
- Mi 12., 19.30 Uhr:** Schwarzenbek, FDP-Kreisvorstand
- Do 13., 14.30 Uhr:** Mölln, Kreisbauernverband, Meinungsaustausch zu EEG und Baugesetzbuch
- Fr 14., 14.00 Uhr:** Thüringen, Papierherstellung, Nutzung von Altpapier
- Mo 17., 12.30 Uhr:** Diskussion zum Thema Verbraucherschutzpolitik mit Studenten der Hochschule für angewandte Wissenschaften, Hamburg
- 18. - 21. Plenarwoche, Berlin**
- Mi 19., 17.00 Uhr:** Referat und Diskussion auf dem Freiheitskongress der FNSt "Zwischen Populismus und Aufklärung", Berlin
- Do 20., ab 9.30 Uhr:** Sitzung des Bundesvorstandes der „Schutzgemeinschaft Deutscher Wald“, Eröffnung Grüne Woche, Gespräch mit EU-Kommissar Dacian Cioloș, Empfang der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Waldbesitzerverbände
- Fr 21., 8:30 Uhr:** Rundgang des Ausschusses für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz über die Grüne Woche
- So 23., 15 Uhr:** Schaukochen in der Biomarkthallenküche, Schleswig-Holstein Abend des schleswig-holsteinischen Bauernverbandes, Berlin
- 24. - 28. Plenarwoche, Berlin**
- Mo 24., 19.00 Uhr:** Empfang des Milchindustrieverband: Milchmontag 2011
- Di 25., 12.00 Uhr:** Empfang der FDP-Bundestagsfraktion auf der Grünen Woche
- Mi 26., 15.00 Uhr:** Klimaschutz durch Selbstverpflichtung, Referentin auf Podiumsdiskussion des Bauernverbandes
- Do 27., 19.00 Uhr:** Bundesverband praktizierender Tierärzte
- Mo 31., 10.00 Uhr:** FDP-Agrarkongress in Bingen, Schwarzenbek: Liberaler Bürgerpreis

Ich habe Interesse an weiteren Informationen zu folgenden Themen:

(Bitte schicken Sie uns ein Fax an 030/227-76113 oder eine E-Mail an christel.happach-kasan@bundestag.de)

- Broschüre „Bilanz der FDP-Bundestagsfraktion“
- Blogbeitrag Was ist „Klarheit und Wahrheit bei Lebensmitteln?“
- Sonstiges:

Name:

E-Mail:

Anschrift: